

Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz

Ressourcenbildung mit Nachholbedarf

Das Projekt „BilRes“ hat den bundesweiten Status quo der Bildung zu Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz in den Bereichen schulische Bildung, Berufsausbildung, Hochschul- und Weiterbildung untersucht und Lösungsvorschläge für eine verbesserte Ressourcenbildung erarbeitet. Das Wuppertal Institut, das Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung (IZT) und Faktor 10 – Institut für nachhaltiges Wirtschaften – haben ein bundesweites Netzwerk gegründet.

□ Die derzeitige Nutzung der natürlichen Ressourcen ist nicht nachhaltig. Vor diesem Hintergrund hat die Bundesregierung 2012 das Deutsche Ressourceneffizienzprogramm „ProgRes“ verabschiedet. Als ein wesentlicher Ansatzpunkt für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und zur Umsetzung von ProgRes ist eine Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz notwendig. Das Projekt BilRes – als zentrales Bildungsprojekt im Kontext von ProgRes – hat seit 2012 Lehrpläne und Unterrichtsmaterialien untersucht.

Nachholbedarf in Lehrplänen und -büchern

In der Schule ist die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) inzwischen bundesweit weitgehend in den Lehrplänen aller Schulformen und Klassenstufen angekommen. Die für nachhaltige Entwicklung zentralen Aspekte Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz finden sich hingegen selten als Begriffe in den schulischen Lehrplänen. Der Ressourcenbegriff ist darin vor allem mit dem Thema Energie (fossile Ressourcen) und häufig mit Umweltmedien besetzt (Luft, Boden, Wasser). Zudem wird das Thema nicht in den Schulbüchern aufgegriffen. Um die Situation zu verbessern, ist es notwendig, die Lehrkräfte durch vielfältige Unterstützungsangebote zu animieren, die verschiedenen Wege und Arten stofflicher Ressourcennutzung im Unterricht zu thematisieren.

Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz werden nur in wenigen Rahmenlehrplänen in der beruflichen Ausbildung erwähnt (zum Beispiel in der Ausbildung als Produktionstechnologe/-in), in einigen anderen Fällen steht der energetische Aspekt im Vordergrund (Sanitär-Heizung-Klima und Elektriker Ausbildung). Die Ressourcenbildung kann aber sowohl in den all-

RESSOURCENBILDUNG

gemeinbildenden Fächern wie Politik und Sozialkunde (zum Beispiel Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Prinzip oder Ressourceneffizienz als wirtschaftliches Prinzip) als auch im Fachunterricht (Themenfeld Umweltschutz oder unter dem Stichwort Materialeffizienz) aufgegriffen werden. In vielen kaufmännischen Berufen wäre die Materialwirtschaft ein geeigneter Ansatzpunkt, um über Kostenaspekte das Ressourcenthema vertieft aufzunehmen und zu behandeln.

In der Hochschule wird das Ressourcenthema, wenn überhaupt, vor allem in den ingenieur- und betriebswirtschaftlichen Disziplinen und dort zumeist unter Kostengesichtspunkten und selten unter ökologischen Gesichtspunkten behandelt. Studiengänge, die sich explizit mit der Thematik befassen, sind nur vereinzelt vorhanden.

Im Bereich der Weiterbildung wird zum einen das Thema Ressourceneffizienz nicht von Kunden nachgefragt, zum anderen ist in der geregelten, formalen Weiterbildung das Thema nicht in den Lehrplänen verankert.

Lösungsansätze

Das BilRes-Projekt suchte nach Lösungsansätzen, wie die Ressourcenbildung verbessert werden kann. Auf Basis der Status-quo-Analyse wurden Roadmaps entwickelt, die Ziele, Handlungsschritte und avisierte Ergebnisse für eine Verbesserung aufzeigen. Die Entwicklung der Roadmaps zeigt zahlreiche Gemeinsamkeiten der Bildungsbereiche, daher werden sowohl bildungsbereichsspezifische als auch -übergreifende Roadmaps im BilRes-Projekt erarbeitet. Dazu zählen beispielsweise die Initiierung einer Öffentlichkeitskampagne zum Thema Ressourcenbildung oder die

Entwicklung von Lehr-/Lernmaterialien. Um die Ressourcenbildung voranzutreiben und die vorhandenen Ansätze zu unterstützen, bedarf es einer Verstärkung, etwa durch einen Netzwerkkoordinator in bestehenden Strukturen, der die unterschiedlichen Themenstränge der Roadmaps aufgreift. Das BilRes-Projekt hat die Grundlage für einen solchen Aufbau- und Verbesserungsprozess gelegt. Als wichtiger Meilenstein wurde das Netzwerk „Bildung Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz (BilRes)“ in 2014 unter Schirmherrschaft von Bundesumweltministerin Barbara Hendricks gegründet. Inzwischen zählt das Netzwerk mehr als 150 Mitglieder und Gründer. Mit der Netzwerkkonferenz am 22. und 23. September 2015 in Berlin soll der Prozess verstetigt und weitere Interessierte am Thema Ressourcenbildung aus allen Bildungsbereichen gewonnen werden. BilRes wird durch das Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt gefördert, nach Projektende ab März 2016 wird das BilRes-Netzwerk im Rahmen des bundesweiten Zentrums für Ressourceneffizienz (ZRE) von den Partnern Faktor 10 sowie IZT weitergeführt.

Weitere Informationen zum Projekt und Anmeldung zur Konferenz finden Sie unter www.bilres.de

Dr. Carolin Baedeker ist stellvertretende Leiterin der Forschungsgruppe Nachhaltiges Produzieren und Konsumieren im Wuppertal Institut,
Dr. Michael Scharp ist Forschungsleiter für Nachhaltigkeit und Transformation im IZT,
Holger Rohn ist Geschäftsführer bei Faktor 10,
Jaya Bowry ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Faktor 10

► carolin.baedeker@wupperinst.org, m.scharp@izt.de,
holger.rohn@f10-institut.org, jaya.bowry@f10-institut.org

BLICKPUNKT

So gut wie neu

Einige Menschen tüfteln und reparieren gerne, andere haben defekte Geräte – die „Reparaturwertstatt“ in Leverkusen bringt sie zusammen und mindert damit den Ressourcenverbrauch ganz praktisch. Das Umweltzentrum NaturGut Ophoven half bei den ersten Schritten.

In einer Ecke rattert die Nähmaschine, auf einem Tisch schrauben zwei Männer an einem Drucker, auf dem Hof zerlegen zwei Freiwillige ein Fahrrad: Reparieren statt wegwerfen ist die Devise der „Reparaturwerkstatt“. Ende Januar startete auf dem NaturGut Ophoven der erste Reparaturtreff in Leverkusen. 40 Neugierige brachten ihre defekten Geräte ins Bistro des Umweltzentrums. Sie hatten über die lokale Zeitung und das Radio von dem Angebot erfahren. Von morgens 10 Uhr bis nachmittags um vier reparierten rund ein Dutzend Tüftler Kaffeemaschinen, Computer oder Puppen.

„Niemand konnte ahnen, dass der Reparaturtreff ein so großer Erfolg wird“, erklärt Manfred Urbschat, Initiator und Vorstandsmitglied des Fördervereins NaturGut Ophoven heute. Denn bereits ein halbes Jahr später hat sich die Zahl der freiwilligen Helfer mehr als verdoppelt und zu den monatlichen Treffs kommen bis zu 140 Hilfesuchende. Vor Kurzem wurde aus der Arbeitsgemeinschaft ein Verein, die Leverkusener Reparaturwertstatt e.V.

Die Idee der sogenannten Repair-Cafés ist nicht neu: 2009 entstand sie in Holland, wenig später wurde sie in Hamburg, Köln und anderen großen Städten aufgegriffen. Anders als bei offenen Werkstätten, in denen jeder selber seine defekten Geräte und Möbel reparieren kann, wird hier geholfen. Über 60 Repair Cafés existieren hierzulande bereits.

Umweltbewusste und selbstbestimmte Verbraucher

Die Bevölkerung ist umweltbewusster geworden. Da ist sich Manfred Urbschat ganz sicher. Viele wollen etwas gegen die Ressourcenverschwendung tun. Sie haben es satt, ihre Computer, Handys oder Mixer alle zwei Jahre wegzuschmeißen. „Viele beginnen sich gegen die geplante Obsoleszenz, die die Lebensdauer eines Produkts absichtlich verkürzt, zu wehren, und reparieren lieber statt neu zu kaufen“, erklärt der ehemalige Biologielehrer.

Der Umweltgedanke sei aber nicht der einzige Antrieb für den Zulauf der Repair-Cafés. „Viele Menschen lassen ihre defekten Geräte reparieren, weil ihnen die Dinge am Herzen liegen, und das sind teilweise richtig alte Schätzchen“, so Elena Daniels, Vorsitzende des Vereins Leverkusener Reparaturwertstatt. Oft sind es Erbstücke oder Dinge, die einen seit der Jugend begleiten. „Das Kurioseste war bisher eine alte Popkornmaschine“, erinnert sie sich. Leider läuft sie noch nicht, es fehle eine passende Sicherung, aber um die kümmere sich jetzt der Elektro-Experte im Team.

Viele geben ihr Wissen gerne weiter

Handwerklich begabte Mitstreiter zu finden, war – wider Erwarten – kein großes Problem für die Organisatoren, so Manfred Urbschat. Bei jedem Treffen kommen neue dazu. Viele von ihnen sind bereits in Rente wie er selber und haben Spaß daran, anderen mit ihrem Handwerk zu helfen und ihr Wissen weiterzugeben. Außerdem seien für die Experten, gelernte Elektriker, Funker oder Näherinnen, der Austausch und das Tüfteln wichtig. Dinge zu durchschauen und dadurch handlungsfähig zu bleiben, sei eine wichtige Motivation für die freiwilligen Helfer, so Urbschat.

Die Reparaturen sind kostenlos. Wer möchte, kann aber etwas spenden – für Material und neues Werkzeug. Im Sparschwein landen auch die Euros und Cents für den Kaffee und den Kuchen, der in der Reparaturwerkstatt angeboten wird. Eine kleine Verköstigung ist wichtig, um die Wartezeit zu überbrücken, denn nicht alle Hilfesuchenden können gleichzeitig bedient werden. „Viele nutzen aber auch die Gelegenheit, den verschiedenen Experten über die Schulter zu schauen und zu lernen“, erklärt Manfred Urbschat.

Für die Kinder der „Kunden“ hat er sich einen Upcycling-Workshop ausgedacht, denn eine Reparatur kann schon mal eine Stunde dauern. Damit sie sich nicht langweilen, können sie unter Anleitung beispielsweise Vogelfutterhäuschen aus Tetrapacks oder Dekoblumen aus Eierkartons basteln. „Die Kinder sollen lernen, dass man viele Dinge wie Verpackungsmaterial mit ein wenig Fantasie recyceln kann und dass das mehr Spaß macht, als nur zu konsumieren.“

Ein mobiler Reparaturtreff

Das Besondere an dem Leverkusener Reparaturcafé ist, dass es keinen festen Standort besitzt, sondern die Treffen jeden Monat in einem anderen Stadtteil durchgeführt werden. Passende Räumlichkeiten zu finden, war bisher für die Initiative nicht schwer. Ein altes Bürgermeisteramt, ein Jugendzentrum oder ein Gemeindesaal: Die Kirchen, Sozialvereine und Wirtschaftsverbände der Stadt unterstützen die Idee gerne. „Bisher wurden uns die Räumlichkeiten sogar immer kostenlos zur Verfügung gestellt“, so Elena Daniels.

Das „Wandern“ durch die verschiedenen Stadtteile habe den Vorteil, dass der Arbeitskreis viele gesellschaftliche Akteure in Leverkusen kennengelernt hat und sich mit ihnen vernetzt. Außerdem sei sie überzeugt, dass sich auf diese Weise das Angebot in der Bevölkerung schneller herumspricht. Dennoch suchen die Veranstalter nach einer permanenten Unterkunft, damit gemeinsames Material und Werkzeug angeschafft werden können und der Verein einen festen Standort hat. Die Stadtteilarbeit wollen sie aber beibehalten, erklärt Daniels.

Das NaturGut Ophoven wird die Arbeit der Reparaturwertstatt weiterhin beratend begleiten und bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Erklärtes Ziel des Umweltbildungszentrums ist es, Wissen im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterzugeben. Deshalb ist es sehr daran interessiert, jungen Initiativen Türen zu öffnen und sie an seinen langjährigen Erfahrungen teilhaben zu lassen. Die Vernetzung birgt zudem die Gelegenheit, bildungsferneren Schichten Anregungen zu einem nachhaltigen Lebenskonzept zu geben.

► Weitere Infos zur Reparaturwertstatt in Leverkusen: www.ausbesserungswert.de/wp

**Britta Demmer,
Kontakt: Elena Daniels,
reparaturwertstattleverkusen@mailbox.org**

ZUM THEMA

Ressourcenrechner**Mein ökologischer Rucksack**

□ Wer auf schnellem Weg erfahren möchte, wie nachhaltig der eigene Lebensstil ist und wie ein ressourcenleichter Lebensstil aussehen kann, findet im Onlinerechner des Wuppertal Instituts ein Instrument, das in rund zehn Minuten das Gewicht aller natürlichen Rohstoffe ausrechnet, die für unseren Konsum anfallen. Mitgezählt werden alle Produkte inklusive ihrer Herstellung, Nutzung und Entsorgung. Für das Autofahren werden zum Beispiel nicht nur das Auto selbst und das Benzin, sondern anteilig auch die Eisenerzmine, die Stahlhütte und das Straßennetz berücksichtigt.

▷ www.ressourcen-rechner.de

Nachhaltiger Warenkorb**Tipps zum Onlineshopping**

□ Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) hat seinen Einkaufsratgeber „Der Nachhaltige Warenkorb“ überarbeitet und um die neuesten Entwicklungen im Bereich des nachhaltigen Konsums erweitert. Der Internet-Ratgeber enthält aktuelle Tipps und Hinweise zum nachhaltigen Einkauf, stellt Faustregeln für den Alltag und wichtige Siegel vor. Ein neues Kapitel informiert über die Vor- und Nachteile des Onlineshoppings.

▷ www.nachhaltiger-warenkorb.de

Gründungshilfe**Repair-Café-Handbuch**

□ Die Stiftung „Stichting Repair Café“, eine niederländische Non-Profit-Organisation, bietet lokalen Gruppen im In- und Ausland, die selbst ein eigenes Repair-Café eröffnen wollen, seit 2011 professionelle

Unterstützung an. Sie hat ein umfangreiches (deutschsprachiges) Repair-Café-Handbuch mit allen Grundlagen, um ein lokales Repair-Café zu eröffnen, herausgegeben. Es enthält eine praktische, auf langjähriger Erfahrung beruhende Schritt-für-Schritt-Anleitung, die von Aufbau über Material/Werkzeug, Haftung bis zu Organisation, Finanzen, PR etc. reicht.

▷ www.repaircafe.org/de/ein-repair-cafe-eroffnen/

AUS ANU UND UMWELTZENTREN

Suffizienz und Kleidung**Von Klamottenkur bis Nähausbildung**

□ Am Beispiel der Kleidung stellt ein neues BNE-Dossier von Ökoprojekt Mobilspiel e.V., München, gemäß dem Motto „Gut leben statt viel haben“ praktische Ansätze und Bildungsprojekte rund um unsere zweite Haut vor. Dazu gehört z. B. die Klamottenkur zum textilen Fasten vor Ostern. Eine „Kurgarderobe“ von 50 Teilen wird zusammengestellt, die über die Fastenzeit getragen werden. Der Rest wird weggepackt. Im ebenfalls vorgestellten Schulprojekt „Anziehend – mit Kleidung die Welt fairändern“ befragen SchülerInnen KundInnen und VerkäuferInnen zu Bio- und Fairtrade-Kleidung und werten mit Siebdruck gebrauchte Textilien auf, die in Oxfam-Shops verkauft werden. Das BNE-Dossier, das als Ergebnis des Münchener Netzwerktreffens Umweltbildung erstellt wurde, berichtet zudem über die Rolle der Medien, das Bedauern über eine fehlende schulische Nähausbildung und liefert zahlreiche Literaturtipps, Links und Kontakte zum Thema.

▷ www.oekoprojekt-mobilspiel.de/service/downloads

Weltaktionsprogramm BNE**Wanka beruft ANU-Vorsitzende in BNE-Plattform**

□ Die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, berief Annette Dieckmann, Vorsitzende des ANU-Bundesverbandes, in die Nationale Plattform für das fünfjährige Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. In diesem neuen Steuerungsgremium werden sich führende und meinungsbildende Gestalter und Entscheidungsträger aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft unter Leitung der Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen versammeln. Die Nationale Plattform wird sich Ende September konstituieren und zweimal im Jahr tagen. Aufgabe wird sein, einen Nationalen Aktionsplan auf den Weg zu bringen und dessen Umsetzung zu begleiten. Wichtiges gemeinsames Ziel ist, die BNE vom Projekt zur Struktur zu bringen. Als Mitglied der Nationalen Plattform hat die ANU die Möglichkeit, Fachvertreter in entsprechende Fachforen zu entsenden, die den Nationalen Aktionsplan inhaltlich mit Leben füllen.

WISSENSWERT

Prinzessinnengarten Berlin**Nachbarschaftsakademie eröffnet**

□ Im wohl bekanntesten urbanen Gemeinschaftsgarten wurde im Juni eine Nachbarschaftsakademie eröffnet. Unter dem Titel „Stadt Land Boden“ wird bis September 2015 das erste Programm mit einer engen Verbindung von Kunst, Wissenschaft, Politik, Land und Stadt stattfinden. KünstlerInnen, ArchitektInnen, VertreterInnen von Initiativen und Forschende kommen aus Kreuzberg, Brandenburg, Hamburg, Paris, New York und Spanien in den Prinzessinnengarten. Sie werden un-

terschiedliche Wissens- und Erfahrungsformen zusammenbringen: nichtstandardisiertes Wissen, händisches Können, sinnliche Darstellungsweisen und forschende Methoden. Die Nachbarschaftsakademie ist als ein offenes und schrittweise wachsendes Gemeinschaftsprojekt konzipiert. Es wird durch das Engagement aller Beteiligten und durch eine finanzielle und kuratorische Unterstützung der Anstiftung ermöglicht.

▷ www.nachbarschaftsakademie.org

Onlineumfrage Bürgerwissenschaften

Mehrwert für die Bildung?

□ Citizen Science (Bürgerwissenschaft) ist im Aufwind: Immer mehr Bürgerinnen und Bürger beteiligen sich an wissenschaftlicher Forschung und tragen so zu neuen Erkenntnissen bei. In einer Onlineumfrage: „Beteiligung von Laien an Forschung – Welcher Mehrwert entsteht für die Bildung?“ wird bis zum 5. August konkret danach gefragt, wie Bildungseinrichtungen im schulischen und außerschulischen Bereich Citizen Science nutzen können und welche Rahmenbedingungen vom Fortbildungsangebot bis zum Fördertopf hierfür notwendig sind. Die Umfrage richtet sich an alle, die in den Bereichen Bildung, Citizen Science oder Wissenschaft arbeiten und sich dabei mit Natur-, Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen beschäftigen – gleich ob mit oder ohne Erfahrung in Citizen Science.

Mit den Ergebnissen der Umfrage möchten die Initiatoren Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ)/Deutsches Zentrum für Integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) aus dem Citizen Science Konsortium BürGER schaffen WISSEN – Wissen schafft Bürger (GEWISS), der ANU-Bundesverband und weitere Partner ein Signal in Richtung Forschungs- und Bildungsförderung setzen.

▷ de.surveymonkey.com/r/CitizenScience-und-Bildung

Leitfaden Umweltkommunikation

Wertelandkarte zur Ansprache neuer Zielgruppen

□ Wie lassen sich Themen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz auch an Zielgruppen bringen, die bislang von der Umweltkommunikation kaum erreicht wurden? Was macht Themen für den einen spannend, für den anderen jedoch fürchterlich langweilig? Die Tropenwaldstiftung OroVerde hat aktuelle Erkenntnisse aus dem Neuromarketing für die Kommunikation von Umweltthemen aufbereitet und erklärt in einem Leitfaden zur Umweltkommunikation, wie sich die Erkenntnisse der Hirnforschung für eine werte-orientierte Kommunikation nutzen lassen. Dabei wurde an der Wertelandkarte „Limbic® Map“ gearbeitet, die menschliche Motive und Werte darstellt und in Relation zueinander bringt. Der Leitfaden beruht auf den Erfahrungen des Umweltbildungsprojektes „Green movie. Green media.“ und der gemeinsamen Arbeit mit Schülern, Studenten, Kommunikationsexperten und Psychologen. Er kann gegen Spende für Versand- und Druckkosten bei OroVerde bestellt werden.

▷ www.kurzlink.de/oroverde-leitfaden



Weitere aktuelle Termine finden Sie im Internet unter www.umweltbildung.de. Dort können Sie Ihre Termine auch selbst kostenlos einstellen.

28.–29. August 2015, Kloster Ensdorf, Bayern Die Wandelnden Gärten. Eine Soziale Plastik Werkstatt

Dr. Hildegard Kurt vom und.Institut Berlin vermittelt Bildungsmultiplikatoren Ideen und Methoden, die helfen, als AgentInnen des Wandels das eigene Repertoire an transformativen Strategien zu erweitern. Kreative Strategien wie aktives Sehen und aktives Zuhören, das dialogische Prinzip, bildhaftes Denken, das Finden des „inneren Ateliers“ und Prozesse wie „Ohne Du kein Ich“ werden in den Kontext des Gemeinschaftsgärtnerns und einer Transformation zur nachhaltigen Entwicklung gestellt. Veranstalterin ist der ANU-Bundesverband im Rahmen des Projekts „Transformation von unten“.

▷ www.umweltbildung.de/transformation.html

22.–23. September 2015, Berlin

BilRes–Netzwerkkonferenz

Zwei Konferenztage bieten aktuelle Informationen, Diskussionen und die Möglichkeit zum Austausch und Netzwerken rund um das Thema Bildung für Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz. Die Konferenz wird von Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks eröffnet. Schwerpunkt des ersten Tages ist die Vorstellung und Diskussion der Roadmap Ressourcenbildung mit Fokus auf Verankerung und Umsetzung von Ressourcenschonung und Ressourceneffizienz in allen Bildungsbereichen.

▷ www.bilress.de/index.php/anmeldung-veranstaltung.html

16. bis 20. September in Görlitz/Zgorzelec

Polnisch-deutsches Wirkcamp „Synagieren“

Zum „Weltretten am Wochenende laden die „Synagierten“ des Leipziger Vereins Handlungsnetz e.V. ein. Im Wirkcamp werden Bildung, Engagement und Kreativität miteinander vereint und gezielt auf die ökologischen und sozialen Probleme des 21. Jahrhunderts reagiert.

▷ www.synagieren.de/index.php?id=2

15. September 2015, Hamburg. Workshop

Norddeutsch und Nachhaltig – Die NUN-Zertifizierung.

Der Workshop, der durch die S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung ausgerichtet wird, bietet eine Gelegenheit, die Antragstellung auf ein NUN-Zertifikat für Bildung für nachhaltige Entwicklung in Norddeutschland und Hamburg vorzubereiten.

▷ www.hamburg.de/nun-zertifizierung

Impressum

ökopädNEWS

Herausgeber



Arbeitsgemeinschaft
NATUR- UND UMWELTBILDUNG
Bundesverband e.V.

Redaktion
Annette Dieckmann (verantwortl.), dieckmann@anu.de, Angelika Schichtel, Lisa Hübner
ANU-Bundesverband e.V.,
Kasseler Str. 1a, D-60486 Frankfurt/M.,
Tel. +49(0)69/716 73329 - 21, Fax -10,
bundesverband@anu.de,
www.umweltbildung.de